

Venedy, Bibl. Marc Ms. Lat. 2. 509

Mss. Latini Fondo antico N° 509, Collocazione 1535

f. 2^r
f. 3^r Kalendar Dez. 6. 12. Niccolai in Cap. with the
gr. Tegenssee Hand

f. 7^r mit Katalogbündel von Truklot

f. 7^v mit gr. Lectionen

f. 2^v Summe sacerdos + vne pontifex qui te oblatisti
dō patri hostiam - 3^v (Exp) Tunc enim me de
te satiabis caritate mirifica ita et neque eniriam
neque sitiam. Amen. vell. selbe Hand wie f. 2^r

4^r v. Nachträge, vell. ital. o. XII od. XIII

5^r - 6^v (Gradiale od. Antiphonan) Tropar 2spalt.

andere Hand
B?

5^r f. 4 De sctis Laurentio

7^r opora in assumptione sctae Marie

7^r Ordo pparat. Deponens vestimenta sua dicit sacerdos hanc
or. Exiit me dñe veterem hominem

- 8^v

9^r h. 111 ^{min} zinserte Najuskel: per omnia secula seculorum
annu. Dominus vobiscum - dignum et iustum est

9^v zinserte VD

in der Mitte der Randstreifen Karo, oben Agnus Dei,
links Sctus Quirinus mtr, unten Sctus Restitutus eps,
rechts Sctus A(?) ... eps
(Anandi?)

10^r Beginn des normalen Sakramentam

Tegenssee
Hand

Hand C 10^r - 13^v, 16^r - (118^v) mit deutlichen
et andern Hand

Hand D 14^r - 15^v

15^v (Memorabilis)

Tegensee 29^a z. 1-4 andere Hand E auf Ränder?
b; D
desgl. 29^v z. 12-13, 30^v z. 9-11, 15-17?
38^a z. 5-11, 56^a z. 7-9 (Pfungsten)

39^a O-Mittele mit Prioren in der 12te

61^a D-Mittele mit Namen (Peter + Paul)

73^a Corbinian

Photo

119^a

Sakram. vspyl. b. f. 119^a z. 14
(118^v od.)

Nachlage 119^a z. 15-120^v, 3. T. wohl Tegensee:al
so in allen 120^v

in der Hauptsache wohl in 1 Hand geschrieben, die unter
ganz auf der Höhe der Tegenseer Kalligraphie steht +
mal besser, mal schlechter als sonst

im Sakramenten mit Geminus wohl.

wahl-
Thom. 6^a (Hac domo trinitate) 2^a 3^a (fokom fountem)
+ die unterstrichenen Seiten

7. Genh. + K. gerh. des Missal Romanum im Venedig.

*Bibl. Marciana. Cod. L. (lat.) DIX, mbr. 4^o (29 × 20,8 cm).
132 Bl. Feine Minuskel s. XI. *Lat. 2. 509 (= 1535)*

Stammt, wie der Charakter der Miniaturen und die fol. 9^b abgebildeten Heiligen beweisen, nicht, wie Valentinelli meint, aus einem gallischen Kloster, sondern aus Freising oder dessen Diöcese. Im Jahre 1748 gelangte sie mit einigen andern Handschriften aus San Marco in die Bibl. Marciana. Wie sie nach San Marco gekommen, vermochte ich nicht festzustellen. Vgl. Valentinelli, Bibliotheca manuscripta S. Marci Venetiarum I (Venet. 1869 sqq.), 86. 273 sq. (Classis II, 1).

Sacramentar.

Fol. 1 leer; fol. 2^a Schluss eines Kalendariums (December, mit S. Zenonis) s. XI; fol. 2^b—3^b Vorbereitungsgebet: „Summe sacerdos“; fol. 4^a Missae diversae s. XII (u. a. In paganos; Ad sepulcrum die resurrectionis Domini; Pro defunctis „quorum corpora in hoc monasterio vel in cunctis cemiteriis fidelium requiescunt“).

Fol. 5—6 Tropen (verzeichnet von Valentinelli l. c. I, 271) s. XI—XII.

Fol. 7^a Ordo preparationis. Deponens vestimenta etc.; dann Ordo missae „Cum intrat“ bis einschliesslich zur Gratiarum actio post missam, s. XI—XII (dieselbe Hand wie fol. 5—6).

Fol. 9^a u. 9^b (erste Hand) Praefatio communis. Das erste Blatt des Canons ist ausgeschnitten. Fol. 10^a beginnt im Communicantes. Das Memento der Verstorbenen lautete: Memento etiam Domine et eorum nomina, qui nos etc. Im 13. Jahrhundert wurde das Wort „nomina“ radirt und an den Rand „famulorum famularumque“ geschrieben. Der Canon schliesst mit Agnus Dei.

Was demselben besonderes Interesse verleiht, sind die von erster Hand an den Rand geschriebenen liturgisch-historischen Notizen, welche entweder unmittelbar auf dem Liber pontificalis oder auf den im 11. Jahrhundert schon weit verbreiteten, die Geschichte des Missaltexes betreffenden Auszügen daraus beruhen. Es ist bemerkt

zu Diesque nostros: § GREGORIVS PRIMVS.

zu Qui pridie: § Alexander primus, natione Romanus, ex patre Alexandro, de regione Caput auri, passionem Domini miscuit in precatione sacerdotum, quando misse celebrantur.

zu Supplices: § Magnus Leo.

zu Nobis quoque: § GREGORIVS II.

zu Praeceptis salut.: § GREGORIVS primus.

Ms. Nr. Italicum

Venedig.

zu Pax Domini: § Sergius papa statuit, ut tempore confractionis Dominici corporis a clero et populo decanatur: Agnus Dei.

Fol. 12^a beginnen die Orationen: In vig. nat. Domini. Das Propr. de tempore, mit Einschluss der Heiligen von Stephan bis Silvester, reicht bis Dom. 7 post Epiph. Darauf setzen die Heiligenfeste ein: S. Felicis in Pincis bis Mariä Verkündigung; sodann de tempore von Septuagesima bis Dom. 4 post Pascha. Die Karwoche enthält Theile des Ordo auf die Kartage, worauf z. B. am Gründonnerstag vor den Messorationen verwiesen wird: „In cena Domini missa celebretur, ut supra scriptum est.“ Die Orationen des Karfreitags sind überschrieben: „Incip. orationes solemnes.“ In denselben wird für Papst und christianissimus rex gebetet. Des erstern Name war ausgeschrieben, wurde aber radirt und (s. XIII) durch G ersetzt (wohl Gregor IX., 1227—1241). Dieselbe Hand schrieb über „rege“: „R[ecte] imperatore nostro Fe[derico]“ (Friedrich II., 1220—1250).

Nach Dom. 4 post Pascha setzen die Heiligenfeste wieder ein mit Tiburtius et Val. und laufen bis Urbanus, worauf Letania maior, Ascensio, Pfingsten bis Pfingstoctav eingeschoben ist, dann S. Nico-medis bis S. Thome ap. Unter den Heiligen, welche die Heimat der Handschrift kennzeichnen, nennen wir S. Floriani, S. Ödalrici, S. Corbiniani. Auffallend ist der Umstand, dass sich weder von St. Rupert noch von St. Quirinus eine eigene Messe findet, obwohl dieselben auf der Titelseite abgebildet sind. Zum (3.) September ist s. XII—XIII nachgetragen: S. Eufemie, Dorothee, Tecla et Herasme. Da diese Heiligen in Aquileja verehrt wurden, so ist es wahrscheinlich, dass die Handschrift schon damals ins Friaul oder Venetianische kam.

Fol. 81 Commune sanctorum; fol. 83^b Dom. 1 post Pentec. bis Dom. 22 (bezw. 23, da ein Sonntag später eingeschrieben wurde) post Pentec. Dom. 5 ante nat. Domini und Advent.

Fol. 91^b De S. Trinitate, de Sapientia u. s. w., die Missae votivae und diversae; fol. 111 Todtenmessen (u. a. M. pro def. penitentiam desiderantibus et minime consecutis); fol. 116 Lectionen für die Votivmessen; fol. 120^b ein neumisirter Text: Clare chorus dulci pangat voce etc. Fol. 121—128 leer; fol. 129 Messe S. Francisci (Nachtrag s. XIII); fol. 131 ein zu obigen Tropen etc. (fol. 5—6) gehöriges Blatt; fol. 132 leer bis auf unbedeutende Notizen.

II. Die Handschrift ist nicht besonders reich, aber sehr geschmackvoll ausgestattet. Fol. 9^b enthält in

Verz. - B. H. Marciana

grund die Präfation, über der ein schönes Vere dignum-Zeichen steht, das mit seinen goldenen Ranken und dem sparsamen rundlichen silbernen Blattwerk an die Manier des 10. Jahrhunderts erinnert. Die Umrahmung der Seite wird durch eine mit farbigem Akanthus geschmückte Einfassung gebildet, in deren Ecken je ein Rundmedaillon, das Brustbild eines Engels enthaltend, sich befindet. Die Mitte der vier Seiten des Rahmens ist je mit einem überecks gestellten Quadrat verziert; das obere enthält das Agnus Dei, das untere das Brustbild des hl. Rupert (ohne Mitra, mit Stab; Beischrift: Sanctus Rōtpertus episcopus); rechts befindet sich das Brustbild des hl. Amandus (in Orantenstellung ohne Beigabe; Sanctus Amandus ep.); links das des hl. Quirinus, der als König mit Krone, Scepter und Reichsapfel (das Kreuz nicht auf, sondern in dem Apfel; Sanctus Quirynus martyr) charakterisirt ist (vgl. Abb. 20¹). Der Anfang des Canon ist leider ausgeschnitten. Sonst zeigt die Handschrift noch eine Anzahl schöner Initialen: goldene Ranken mit rundlichem Silberlaubwerk auf blauem oder grünem Grunde; so besonders auf Weihnachten, Gründonnerstag, Ostern, Mariä Himmelfahrt und Geburt. Die Initiale auf Peter und Paul ist ausserdem dadurch hervorgehoben, dass eine nicht näher gekennzeichnete Gestalt in rothem Gewande geschickt in das metallene Rankenwerk eingefügt ist.

Nach der Zeit der Entstehung wie auch nach dem Charakter des malerischen Schmuckes stellt sich unsere Handschrift in die Mitte zwischen zwei andere mit Miniaturen geschmückte Freisinger Missalhandschriften, den Clm. 6421 s. X in München und den für Bischof Ellenhard (1052—1078) geschriebenen Cod. Ed. III, 11 in Bamberg. Erstere zeigt noch ganz die Merkmale der Prachthandschriften des 10. Jahrhunderts. Das Rankenwerk ist breit und schwer, ganz in Gold oder Silber (auf blauem, grünem oder Purpurgrund) gehalten. Die Zierseiten sind gewöhnlich von einem Rundbogen umschlossen, tragen aber mitunter auch originelle Kleeblatt- oder Rosetten-Umrahmung. Die bildlichen Theile des Schmuckes (Canonbild fol. 33 und die Frauen am Grabe des Auferstandenen fol. 111) verrathen eine wenig geschickte Hand, dagegen ist die Initialornamentik meist hübsch componirt; die Bemalung zeigt derbe Deckfarben. Wenn demgegenüber schon die Venediger Handschrift einen

¹ Die photographische Aufnahme ist infolge der localen Verhältnisse, unter welchen sie entstand, nicht gut gelungen; doch dürfte die Abbildung zur Kennzeichnung des Ornamentcharakters hinreichen.

merklichen Fortschritt bekundet, so gilt dies in noch höherem Grade von Cod. Ed. III, 11 in Bamberg, wenn auch nicht so sehr in der Figurenzeichnung, die übrigens von *Janitschek*¹ wohl zu streng beurtheilt wird, so doch in der Farbengebung und ganz besonders in der Ornamentik². Eine Beschreibung der auch ikonographisch

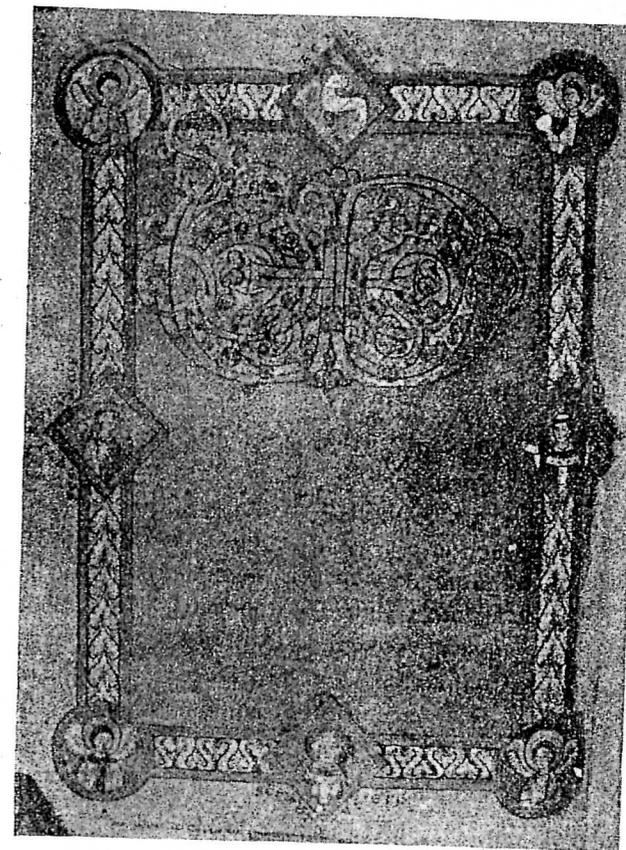


Abb. 20. Präfation
aus Cod. L. DCIX der Bibl. Marciana in Venedig.

interessanten Handschrift würde den Rahmen des vorliegenden Werkes zu weit überschreiten. Ich beschränke mich daher auf die Bemerkung, dass besonders die originelle Gestaltung der Zierseiten (s. fol. 9. 106. 121) einen directen Zusammenhang mit der Venediger und Münchener Handschrift bezeugt.

Charakteristisch ist die Vorliebe für auf die Umrahmung gelegte Medallions mit den Brustbildern von Engeln oder besonders verehrten Heiligen. Vgl. unsere Abb. 20 mit fol. 2^b, 9^a und 106^a der Bamberger Handschrift.

Bibl. Marciana. Cod. lat. I, LXV, mbr. 8^o (21,4 × 14,8 cm). 48 Bl., s. XV. Aus dem 1782 aufgehobenen Chorherrenstifte S. Iohannis

¹ Geschichte der Malerei I, 90.

² Vgl. *Beissel*, Das Evangelienbuch des hl. Bernward in Hildesheim S 39

*Bibl. Marciana. Cod. lat. III, CXXIV, mbr. 4^o (24 × 18,3 cm).
229 Bl., s. XI in.

Die Handschrift kam aus St. Michael auf Murano in die Marciana. Sie stammt aber, wie ihr Inhalt zweifellos ergibt, aus dem Dome zu Salzburg („congregacio S. Marie sanctique Rödberti“, fol. 111^a). Ueber ihre Schicksale gelang mir folgendes festzustellen: Der Dominikaner *I. Fr. Bernard Maria de Rubeis*, der sie in seinen Dissertationen duae, prima de Turrano seu Tyrannio Rufino mon. et presb., altera de vetustis liturgicis aliisque sacris ritibus, qui vigeant olim in aliquibus Foroiliensis provinciae ecclesiis (Venet. 1754)¹, p. 169—174 zuerst beschreibt, hatte sie von Dominicus Guerra, Canonicus und Beichtvater der Benedictinerinnen in Aquileja, zum Geschenke erhalten. Nach seinem Tode gelangte sie mit den übrigen Handschriften des gelehrten Liturgikers in die Bibliothek der Jesuiten zu Venedig und von da nach der Aufhebung des Klosters 1811 in die Marciana. Vgl. *Valentinelli*, Bibl. ms. S. Marci Venet. I, 274 sq. (Classis II, 2).

Sacramentar, verbunden mit Antiphonar.

I. Fol. 1—50 Antiphonar, beginnt defect mit S. Sebastiani et Fabiani; vollständig mit Neumen versehen.

Fol. 55 Modi des Kyrie, Gloria, Agnus Dei, mit Prosen, z. B. „Kyrie o theos chritis dicheos iskyros athanatos ymas eleison“; Kyrie eleison, o pater alme etc. Fol. 56—66 ein Verzeichniss der Hymnenanfänge de tempore und de sanctis. Am Rande sind die Melodien in Neumen angegeben.

Fol. 67^a—75^b Kalendarium mit zahlreichen Nachträgen s. XI bis XII. Auszug s. Texte Nr. XXX.

Fol. 76^a Canonbild (s. unten); fol. 76^b Praefatio S. Mariae (Nachtrag s. XI ex. bis XII).

Fol. 77^a von erster Hand die gewöhnlichen Präfationen (ohne die de Beata); fol. 78^b Praef. communis; fol. 79^a Canon, der seltenerweise nach dem Initial-T gleich fortfährt „per Iesum Chr.“ etc. Im Text ist „vel qui tibi offerunt“ radirt. Fol. 80^b bricht der Canon im Supplices ab. Die folgenden Blätter sind ausgeschnitten.

Fol. 81^a beginnen die Orationen defect im Feste S. Iohannis Ev. Die Propria de tempore und de sanctis laufen anfänglich vermischt, wobei das letzte Heiligenfest vor Septuagesima „S. Rovberti confessoris“ (27. März)² ist. An die Septuagesimal- und Fastenzeit schliesst sich unmittelbar Ostern bis Dom. 3 post Pascha (fol. 117^b), wo eine Lücke von neun Blättern ist, auf die fol. 118^a die letzten Tage der Pfingstwoche folgen. Erwähnung verdient die Schluss-

¹ Die vom gleichen Jahre datirte Sonderausgabe der zweiten Dissertation, welche mitunter citirt wird, vermochte ich nicht zu erhalten.

² *Oratio*: Deus, qui nos devota beati Rödberti confessoris tui atque pontificis instantia ad agnitionem tui nominis sancti vocare dignatus es etc.

formel des Exsultet: Precamur ergo te, Domine, ut nos famulos tuos, omnem clerum et devotissimum populum una cum papa nostro N. et gloriosissimo rege nostro N. nec non et archiantistite nostro N. cum omni congregatione sancte MARIE sanctique RODBERTI quiete temporum concessa in his paschalibus gaudiis conservare digneris.

Nach der Pfingstoctav beginnen die Heiligenfeste wieder mit S. Nicomedis (die Reihe von Tiburtius bis Urbanus ist verloren), um fol. 155 mit S. Thomae zu schliessen. Wir bemerken darunter u. a.: S. Emmerammi¹; In dedicatione Iuuauensis ecclesie S. Rodberti²; In translatione S. Rodberti³. Auffallenderweise findet sich keine Messe S. Erentrudis, obwohl diese Heilige im Kalender ausgezeichnet ist.

Fol. 155^b In dedic. ecclesie; fol. 156^a Commune sanctorum; fol. 160^a Sancte Trinitatis; fol. 160^b Dom. 1 bis Dom. 20 post Pentec., worauf noch drei ungezählte Sonntage folgen; fol. 169^a Advent; fol. 173^b „De S. Maria“, dann die Missae votivae und diversae, zuletzt die Todtenmessen; fol. 222^a beginnt eine Zusammenstellung der Lesungen de communi und Missae votivae, die fol. 229 unvollständig abbricht.

II. Die Ausstattung der Handschrift ist sehr schlicht. Die wenigen hervorragenden Initialen (fol. 77^a und 78^b (†), fol. 79^a T) zeigen romanisches Laubwerk in rother Federzeichnung. Auf der den Präfationen vorausgehenden fol. 76^a ist blattgross ohne Einfassung oder sonstige Zierde der gekreuzigte Heiland in schwarzer, ziemlich geschickter Federzeichnung mit rother Andeutung der Wundmale dargestellt. Derselbe steht auf einem breiten, dünnen Fussbrettchen, mit vier langen Nägeln angeheftet. Das streng gescheitelte Haar des ungekrönten Hauptes bildet am Nacken eine schneckenförmig gewundene Locke. Als Bekleidung dient ein kurzes, glockenförmig abfallendes, in der Mitte festgeknüpftes Rückchen.

*Bibl. Marciana. Cod. lat. III, CXXV, mbr. 4^o (23,8 × 18,6 cm).
60 + 50 Bl., s. XIV—XV.

¹ Omnipotens sempiternus Deus, qui beato martyri tuo Emmerammo atque pontifici pro immanitate tormentorum celestis regni aditum condonasti, concede cunctis ipsis sollempnia celebrantibus et presentibus perfui beneficiis [et] illius intervenientibus meritis eterni consortio regni gaudere.

² *Oratio*: Exaudi, Domine, populum tuum, cum multiplici sanctorum tuorum tibi patrocinio supplicantem, et corporalis vite eos tribue pace gaudere, et perpetuam reperire leticiam.

³ Propitiare, quesumus Domine, nobis famulis tuis per horum sanctorum, qui in presenti requiescunt ecclesia, ut eorum pia intercessione ab omnibus protergamur adversis

Hoffmann, Hartmut

Von: fabrizio.crivello@unito.it [fabrizio.crivello@unito.it]
An: Hoffmann, Hartmut
Cc:
Betreff: Re: AW: Sacramentario ottoniano
Anlagen:

Gesendet: Sa 27.07.2013 21:31

Lieber Herr Hoffmann,

ich danke Ihnen sehr für Ihre prompte Antwort.

Ja, Sie haben das Sakramentar sehr gut erkannt:

Venezia, Biblioteca Marciana, ms. Lat. Z. 509 (1535)
Sec. XI, Tegernsee; membr.; ff. II, 132, I; mm 290 x 210

Ich glaube dass Clm 18128 nach Lat. Z. 509 ist.
Das Titelblatt der Münchener wiederholt Formen, die nicht für ein solches Bild erfunden sein können. Es sind typische Rahmenformen, die genau für ein liturgische Hs. gemacht sein können.
Ich dachte für das Sakramentar an der Zeit von Ellinger von Tegernsee, zweites Viertel des 11. Jahrhunderts. Ich finde die Beziehungen mit dem Blattwerk im Clm 828 und 23343 nicht so häng auch wenn sie verwandt sind. Wäre es für das Sakramentar wirklich zu früh das zweite Viertel?

Die zweite Hs. ist:

Sakramentar und Antiphonar
Venezia, Biblioteca Marciana, ms. Lat. III, 124 (2235)
Sec. XI secondo quarto; membr.; mm. 240 x 180, ff. 229

Nur alte Literatur. Für Salzburg geschrieben (sagen die Litrgisten).
Für die Hs. wurde so gesagt Salzburg. Kann aber Seeon sein?

Schreiben Sie mir frei, was Sie über die beiden Hss. meinen. Was sagt Ihnen die Schrift?

Ich sende Ihnen beste Grüße,

Ihr
fc

- Il 27.07.2013 20:23 Hoffmann, Hartmut ha scritto:
- > Lieber Herr Crivello, wenn Sie mit mir über ottonische Hss.
 - > diskutieren
 - > wollen, müssen Sie mir Aufbewahrungsort und Signatur der betreffenden
 - > Hs. und
 - > möglichst auch ihre Maße sagen. Ich nehme an, daß das "ottonische
 - > Sakramentar", von dem Sie mir drei Aufnahmen geschickt haben, aus der
 - > Marciana stammt und die Signatur Lat. Z. 509 hat. Wie Sie angenommen
 - > haben,
 - > ist es wohl in Tegernsee entstanden, allerdings nicht 1020/30,
 - > sondern erst
 - > in der 2. H. des 11. Jhs. Die Rahmenarchitektur der VD-Seite fol. 9v
 - > ist
 - > verwandt mit Clm 18128 (siehe Klemm Kat. 124, Abb. 257). Die
 - > ornamentalen

Venezia, Biblioteca Marciana,
Lat. Z. 509
Lat. III 124

Hoffmann, Hartmut

Versandig

An...

Dr. Burghard Hoffmann

Cc...

Bcc...

Betreff: AW: gedicht

Anlagen:

Lieber Herr Crivello,
Lat Z 509 ist in bester Tegernseer Kalligraphie in der 2. H. des 11. Jhs. geschrieben worden. Die senkrechten Ornamentstreifen auf dem Johannesbild des Clm 23343 (Bange Abb. 111) sind m. E. sehr ähnlich den waagrechten Rahmenstreifen von Lat. Z. 509, fol. 9v; vgl. auch das Johannesbild des Clm 828 (Bange Abb. 122).
Zu lat. III 124 kann ich nur wenig sagen. Salzburgischer Ursprung scheint mir möglich zu sein, etwa 2. Viertel des 11. Jhs.
Herzl. Grüße
H. H.